



Themen · temy

25 Jahre Engagement für die Gleichstellung von Frauen und Männern



BAUTZEN
BUDYŠIN



Inhalt

	1	Vorwort
Begegnung	2	Engagierte Frauen
Schutz vor Gewalt	5	NEIN zu Gewalt an Frauen und Männern
Bildung	8	Frauen die halbe Macht
Lebenswege	11	Frauengeschichte sichtbar machen
Kommunalpolitik	14	Frauen gestalten ihre Stadt
Netzwerke	17	Blicke über den Tellerrand
Verantwortung	20	Mehr Frauen in Führung
Mädchen und Jungen	23	Gleichberechtigung fördern
Perspektiven	26	Frauen geben Impulse für die Zukunft
	29	Kontaktadressen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Engagierte und Interessierte,

Ziel der Gleichstellungsarbeit ist, für eine offene, geschlechtergerechte Gesellschaft zu werben und an deren Umsetzung mitzuwirken. Eine tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter ist allerdings noch lange nicht erreicht. Diese ist jedoch erforderlich für ein lebenswertes Miteinander, auch in unserer Stadt.

Diese Dokumentation wurde erstellt, um einen Blick in die Themen der Gleichstellungsarbeit in Bautzen zu gewähren. Es wird aufgezeigt, welche Projekte in Kooperation mit engagierten Frauen und Männern, aus unterschiedlichen Gruppen, Vereinen sowie Institutionen in der Vergangenheit organisiert und begleitet wurden. Allen gilt besonderer Dank, die mit ihrem Engagement für eine funktionierende Zivilgesellschaft eintreten.

A. Spee-Keller

Andrea Spee-Keller
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bautzen



Mir ist es wichtig, das Frauenzentrum als Ort der Vernetzung zu stärken, die Beteiligung von Frauen in verschiedenen Lebensbereichen zu fördern und engagierte Frauen zu unterstützen.

Fränzi Straßberger
Koordinatorin, Frauenzentrum Bautzen

Begegnung



Engagierte Frauen

»Ausgehend von der durch die friedliche Herbstrevolution 1989 geschaffenen Möglichkeiten, erstmals Frauenfragen offen, kritisch und differenziert zu benennen und ausgehend von der Notwendigkeit, Probleme von Frauen stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, Lösungswege anzubieten und solidarisches Verhalten zu fördern, hat sich die Fraueninitiative Bautzen gegründet.«

Aus der Satzung der Fraueninitiative Bautzen e.V. von 1990

Bereits im Februar 1990 trafen sich Frauen, um, in der sogenannten Wendezeit, für ihre eigenen Interessen einzutreten. Diese engagierten Frauen gründeten die **Fraueninitiative Bautzen e.V.**, als einen der ersten Vereine in der Stadt und eröffneten im selben Jahr das **Frauenzentrum** in der Reichenstraße 29 (heute Karl-Marx-Straße 7). Das Begegnungszentrum versteht sich auch heute noch als Treffpunkt von Frauen für Frauen, in dem Toleranz, gegenseitige Achtung sowie das Verantwortungsbewusstsein füreinander gestärkt werden soll, immer unter dem Gesichtspunkt, die

Gleichberechtigung von Frauen und Männern voranzubringen. Neben den vielfältigen Angeboten im kulturellen, sportlichen und Bildungsbereich steht das Frauenzentrum für Engagierte offen.

Frauenpolitisch aktiv waren bereits in 1990er Jahren auch andere Gruppen, Vereine und Institutionen, die sich in enger Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten für vielfältige frauen- und gleichstellungspolitische Angebote vor Ort engagierten. So wurden ab 1992 regelmäßig **Fraueninfobörsen** durchgeführt, aber auch **Seminare** zur beruflichen Entwicklung, zum Zeitmanagement oder zum Thema Frauen in Europa. Organisiert wurden u.a. eine gemeinsame Fahrt nach Düsseldorf zur Frauenmesse »Mehr Zukunft für Frauen« und ein Seminar »Zukunftswerkstatt« in Sohland, mit dem die Frauenprojektarbeit in Bautzen unterstützt wurde.

Der Beschluss zur Gründung einer **Arbeitsgemeinschaft Bautzener Frauengruppen und -verbände**, wurde durch regelmäßig stattfindende Treffen der aktiven Frauen aus Bautzen mit Heidelbergerinnen und Wormserinnen forciert. Im Mai

1995 fand das Gründungstreffen dieses frauenpolitischen Zusammenschlusses im Landratsamt Bautzen mit Unterstützung der Kommunalpolitik statt. Neben den Frauenorganisationen der Parteien beteiligten sich Frauen der Gewerkschaften sowie der kirchlicher Frauengruppen, aber auch der Landfrauenverband, der Verein zur beruflichen Förderung der Frau und die Fraueninitiative Bautzen e.V.

Inzwischen haben sich die Strukturen vor Ort geändert und im **Netzwerk Engagierter Frauen** sind weiterhin Frauenorganisationen, aber auch einzelne Frauen aktiv. In der Zusammenarbeit geht es um die Stärkung des Miteinanders in der Region und die Bündelung von Ideen, insbesondere zu Frauen- und Gleichstellungsthemen. Wichtig ist auch, das Sichtbarmachen des ehrenamtlichen Engagements sowie junge Frauen für die Mitarbeit zu gewinnen und den Generationendialog zu fördern.



Frauenzentrum Bautzen, Bibliothek, Reichenstraße 29, 1994

frauen
zentrum
frauen Initiative bautzen
e.V.

**FRAUEN**
Begegnungszentrum
Frauen Initiative Bautzen e.V.

Jeder Mensch hat das Recht,
»nein« zu sagen, um für die
eigenen wichtigen Grenzen
zu sorgen.
Auf ein gewaltfreies Leben
haben alle, Frauen wie Männer
und Kinder, einen Anspruch.
Dafür setze ich mich ein!

Katharina Wehner
Leiterin des Frauenschutzhouses Bautzen

Schutz vor Gewalt



Nein zu Gewalt an Frauen und Männern

Bereits die ersten Stadtverordneten beschäftigten sich im November 1990 mit dem Thema häusliche Gewalt und fassten einen Grundsatzbeschluss zur Einrichtung eines kommunalen Frauenschutzhauses. Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt unterstützte den gesamten Prozess und gründete in Januar 1991 den **Arbeitskreis »Gewalt gegen Frauen«**, deren Mitglieder sich regelmäßig im Frauenzentrum trafen und den Aufbau des Frauenschutzhauses begleiteten.

Im August 1991 bekannte sich die Fraueninitiative Bautzen e.V. zur Übernahme des Projektes in freie Trägerschaft und erhielt ein städtisches Grundstück mit Haus auf Basis eines Erbbaurechts. Ab März 1992 schlossen sich umfangreiche Um- und Ausbaumaßnahmen an, welche vom Land Sachsen, der Stadt Bautzen und der Partnerstadt Heidelberg finanziell gefördert wurden. Vor **Eröffnung des Frauenschutzhauses** im Dezember 1992 wurden bereits ab 1991 erste von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder in angemieteten Notwohnungen begleitet.

In Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung organisierte die Gleichstellungsbeauftragte im September 1993 ein **Symposium »Gewalt gegen Frauen und Kinder«**, welches im Frauenzentrum stattfand und mit Unterstützung von Fachkräften aus Heidelberg »Frauen helfen Frauen« und Worms »Wildwasser e.V.« unterstützt wurde. Die Frauentheatergruppe des Frauenzentrums, unter Leitung von Cosima Stracke-Nawka, zeigte zum Abschluss des Tages das beeindruckende Stück »Stille Gewalt«.

Im Jahr 2001 gründete sich der **Frauenschutzhause Bautzen e.V.**, welcher die Trägerschaft des Projektes übernahm, um die Verantwortlichkeiten zwischen dem Projekt Frauenzentrum und dem Frauenschutzhause zu teilen.

Jährlich wird im Spätherbst zu öffentlichen Aktionen in Bautzen eingeladen. Einerseits zum Gedenken an die Eröffnung des Frauenschutzhauses in Bautzen und anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen. Mit unterschiedlichen Formaten, wie Podiumsdiskussionen, Bäckertüten- und Plakataktionen, Filmvorführungen und Ausstellungen wurde und wird, mit Unterstützung eines breiten Netzwerkes von

(Frauen-)Verbänden, Parteien und anderen Aktiven, die Thematik der häuslichen Gewalt öffentlich gemacht.

Bis heute erreichen betroffene Frauen das Schutzangebot rund um die Uhr. Sie können sich außerhalb des Hauses beraten lassen oder / und vorübergehende, schützende Unterkunft erhalten. Die Mitarbeiterinnen stehen von Gewalt betroffenen Frauen und deren Kindern mit begleitender Hilfe und Unterstützung für die weitere Lösungssuche zur Seite. Neben dem Land Sachsen und dem Landkreis Bautzen fördert die Stadt Bautzen seit mehr als 25 Jahren dieses für die Region so wichtige Hilfsangebot.

Nach langjähriger frauenpolitischer Diskussion wurde Ende 2001 im Deutschen Bundestag das Gewaltschutzgesetz für Opfer häuslicher Gewalt verabschiedet. Auf dieser gesetzlichen Grundlage übernahm anschließend der Frauenschutzhause Bautzen e.V. die Trägerschaft der **Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt Oberlausitz-Niederschlesien**. Dieses Angebot können von Gewalt betroffene Frauen und Männer nutzen. Insbesondere nach Polizeieinsätzen wird zu den Opfern Kontakt hergestellt, um weitere Hilfe anzubieten. Auch bei Nachstellungen und Belästigungen außer-

halb des häuslichen Bereiches werden Betroffene beraten, begleitet und an andere Ämter oder soziale Einrichtungen vermittelt.



Frauenschutzhause
Bautzen e.V.

Interventionsstelle
gegen häusliche Gewalt
Oberlausitz · Niederschlesien



Mehr Frauen müssen sich für ihre Rechte einsetzen, da strukturelle Benachteiligungen immer noch vorhanden sind. Das bedeutet mehr Engagement in der Heimatkommune, im Beruf und in der Politik!

Birgit Kieschnick
Stadtfamilienrat

Bildung



Frauen die halbe Macht

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bautzen initiiert und organisiert spezielle **Bildungsangebote**, um die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern. Bereits in der 1990er Jahren kamen in offener Runde Politikerinnen und Bautzenerinnen zum Thema Europa ins Gespräch oder Alleinerziehende bildeten sich bei einem zweitägigen Seminar zum Zeitmanagement weiter.

Die **Frauenbildungsreihe Sophia** richtete sich ab 1995 speziell an Frauen, die mehr über frauen- und gleichstellungsrelevante Themen wie Macht, Feminismus und Sprache erfahren und sich darüber austauschen wollten. Unter den Schlagzeilen »Als Frau geboren – zur Frau gemacht?«, »Sächsische Blaustrümpfe – Geschichte der Frauenbewegung in Sachsen« oder »Stief-schwestern – Begegnung von Frauen aus Ost und West« wurden Themen angesprochen, die immer auch eine Auseinandersetzung mit dem eigenen »Frausein« beinhalteten.

Auch Künstlerinnen wurden eingeladen oder besucht. So startete eine Frauenkunstexkursion 2003 nach Ringenhain zu Thea Kovar, bei der die Künstlerin ihre Arbeiten im eigenen Atelier vorstellte.

Zur **Konferenz** »Demokratie – das faire Aushandeln von Interessen« mit fachlich fundierten Vorträgen und spannenden Diskussionen wurde 2007 mit der Frauenbrücke Ost-West in den Stadtratssaal im Gewandhaus eingeladen.

Kurse zur Verbesserung der Kommunikation in Familien wurden in den vergangenen Jahren angeboten. Die gewonnenen Erfahrungen konnten in den **Seminarreihen** für Frauen zur Selbstwirksamkeit, Kommunikation und Zielfindung, für welche bewusst ein Seminarort außerhalb von Bautzen genutzt wurde, vertieft werden. Das Ziel dieses Konzeptes ist, sich fit zu machen und zu lernen, für die eigenen Interessen einzutreten und diese, aber ohne die anderen dabei aus dem Blick zu verlieren, zielgerichtet und konsequent zu vertreten. Dies ist, so die Erfahrung, immer wieder eine große, aber wichtige Herausforderung.



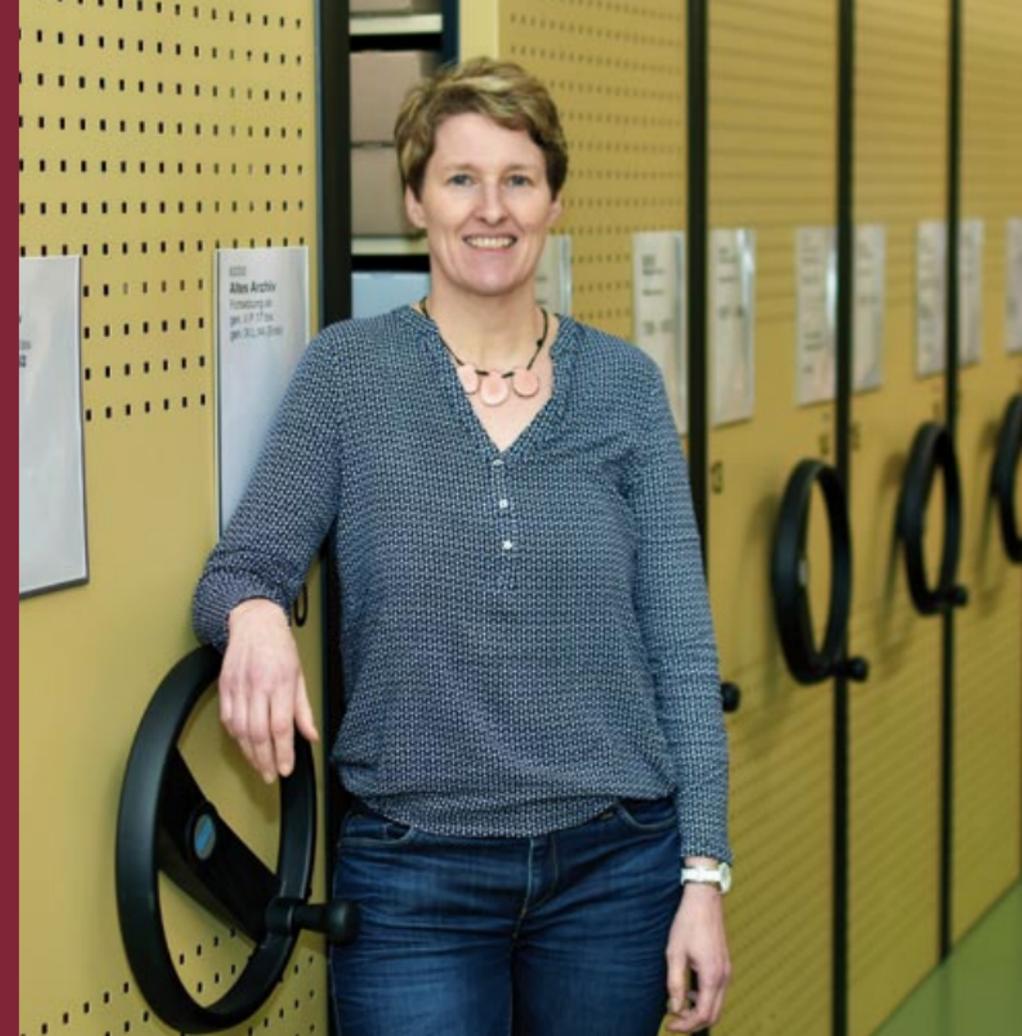
Sophia Bildungsreihe »Feminismus – Schimpfwort oder Ehrensache« in der Alten Wasserkunst Bautzen mit Prof. Angelika Engelmann, Dresden, September 1996

Weitere zahlreiche Seminare oder Fortbildungen wurden in den vergangenen Jahren angeboten, so zur Gewaltprävention, zur geschlechtsspezifischen Erziehung, zum Mentoring, zur Resilienz oder für weibliche Führungskräfte. Immer mit dem Ziel, für eine offene, tolerante und geschlechtergerechte Gesellschaft zu werben und für deren Umsetzung zu kämpfen.

Ich finde es wichtig, das Wirken von Frauen in der Geschichte sichtbar zu machen. Ihr Schaffen ist oft von Ausgleich und Toleranz geprägt, wodurch sie zu einer funktionierenden und friedfertigen Gesellschaft beitragen.

Grit Richter-Laugwitz
Leiterin Archivverbund Bautzen

Lebenswege



Frauengeschichte sichtbar machen

Eine wichtige Aufgabe der Gegenwart ist das Sichtbarmachen von Frauen in der regionalen Geschichte durch das Aufspüren **weiblicher Biografien** in Archiven sowie in schriftlichen und mündlichen Überlieferungen. In der über tausendjährigen Geschichte der Stadt Bautzen haben zwar Frauen und Männer das soziale und gesellschaftliche Leben gemeinsam gestaltet. Meist sind jedoch nur Lebensleistungen von Männern auf Gedenktafeln, in Geschichtsbüchern oder in Archiven zu finden. In der Vergangenheit wurde in der Geschichtsschreibung vornehmlich über Kriege, Ämter und Verhandlungen berichtet, über Bereiche, in denen Frauen aufgrund der hierarchischen Rollenverteilung nicht vertreten waren. Aber: Wo sind die Frauen? Die Spurensuche nach Überlieferungen von ihnen ist sehr mühsam. Sich beruflich zu etablieren oder politisch zu engagieren war für Frauen über Jahrhunderte gesellschaftlich nicht vorgesehen, trotzdem gelang es einigen, ihre speziellen Fähigkeiten zu entwickeln und sich nicht auf vorgegebene Rollen beschränken zu lassen.

In unterschiedlichen Projekten und Veröffentlichungen der Gleichstellungsbeauftragten wird das Leben und Wirken von Frauen sichtbar.

1994 berichteten Zeitzeuginnen über ihr Leben in Bautzen zwischen 1940 und 1950. Die entstandenen Texte wurden in dem **Buch** »Ich kann von dieser Zeit nicht schwarz, nicht weiß erzählen« von der Stadt Bautzen veröffentlicht. Außerdem entstand, in Zusammenarbeit mit Andrea Rook, ein **Artikel** »Frauen und Erwerbsleben« zur Frauenstadtgeschichte in der Festschrift »Von Budissin nach Bautzen« (Beiträge zur Geschichte der Stadt Bautzen, 2002).

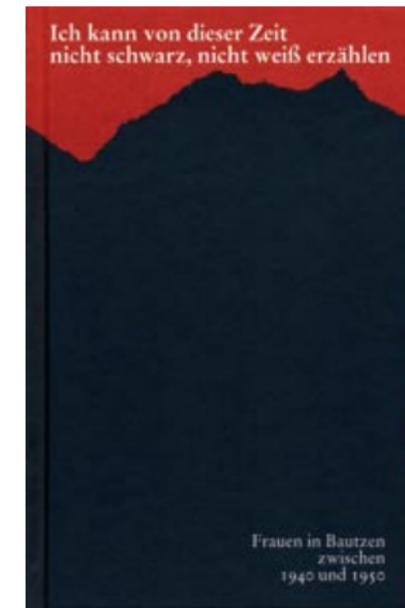
Die **Malerin Marianne Britze** (1883–1980) ist eine bedeutende Künstlerin der Oberlausitz. Sie hat Bautzen aus unterschiedlichen Perspektiven gezeichnet. Das Faltblatt »Marianne-Britze-Weg« erzählt über das Leben dieser Künstlerin und führt auf einem Stadtrundgang zu Plätzen, wo ihre wunderschönen Stadtansichten entstanden. Im Museum Bautzen können einige ihrer Kunstwerke betrachtet werden.

Zum 100. Jubiläum wurde das Schaffen von **Christel Ulbrich** (1908–1996), der Bautzener Kindergartenleiterin und **Tanzpädagogin / -therapeutin** mit einem großen Tanzfest, einem

Rundgang auf ihren Spuren und einem Podiumsgespräch geehrt. Ihre Tochter übergab zu diesem Anlass dem Archiv den umfangreichen Nachlass.

Anlässlich des 20-jährigen Gedenktages der friedlichen Revolution wurde 2009 eine **Fotoausstellung** »Frauenleben in der DDR« gezeigt und zu unterschiedlichen Vorträgen eingeladen. In der Vorbereitung wurden zahlreiche Zeitzeuginnen interviewt, die von ihren unterschiedlichen Erfahrungen im Rückblick berichteten.

Diese Frauen werden in dem **Artikel** »»Nu wer' ich's den Männern mal beweisen!« Bedeutende Frauen Bautzens der vergangenen 100 Jahre« vorgestellt: Johanna Kempe (1874 – nach 1945), Leiterin der hauswirtschaftlichen Erziehungsschule in Bautzen, Bertha Maria Clara Emma Zillessen (1872–1936), Fotografiemeisterin, ab 1908 in Bautzen, Dr. Eva Schmidt (1902–1985), Direktorin des Stadtmuseums Bautzen 1945–1964, Dr. Gertrud Bobek geb. Denner (1898–2000), Geografin, Kommunistin, Stadträtin, später Direktorin, sowie Martha Maria Fuchs, geb. Büttner, (1892 bis 1966), SPD-Politikerin und erste Oberbürgermeisterin von Braunschweig.



Unsere Ideen, Ansichten und Gedanken prägen nicht nur den Alltag – diese müssen auch politisch in unserer Gesellschaft wirken.

Elisabeth Hauswald
Stadträtin Bautzen CDU-Fraktion

Kommunalpolitik



Frauen gestalten ihre Stadt

Die Förderung von **Frauen in der Kommunalpolitik**, insbesondere in der Vorbereitung von Wahlen, gehört zur Gleichstellungsarbeit. Bereits am 8. März 1994 diskutierten Stadträtinnen auf einem öffentlichen Podium im Rathaus. Unter dem Motto »Seien Sie wählerisch«, welches anlässlich des 75. Jubiläums des Frauenwahlrechtes gemeinsam mit der Landeszentrale für Politische Bildung angeboten wurde, stellten sich Kandidatinnen und Kandidaten für die Stadtratswahl dem Bautzener Publikum vor. Ermutigung zur Einmischung erhielten Bautzenerinnen ebenso an 10 Abenden innerhalb der Bildungsreihe »Unsere Stadt braucht Frauen«. Das Anliegen, Frauen für die Belange der Stadt zu begeistern und zur Mitarbeit zu gewinnen, ist auch heute mehr denn je aktuell.

Zur Stadtratswahl 2014 in Bautzen stellten sich auf den Listen der Parteien und Wählervereinigungen rund 25 % Kandidatinnen der Wahl. Auf die 34 zu vergebenden Sitze im Stadtrat wurden insgesamt 7 Frauen gewählt. Kommunalpolitisch tätig sind

derzeit nur noch 32 Mitglieder, davon 6 Frauen, was einem Anteil von knapp 19 % entspricht.

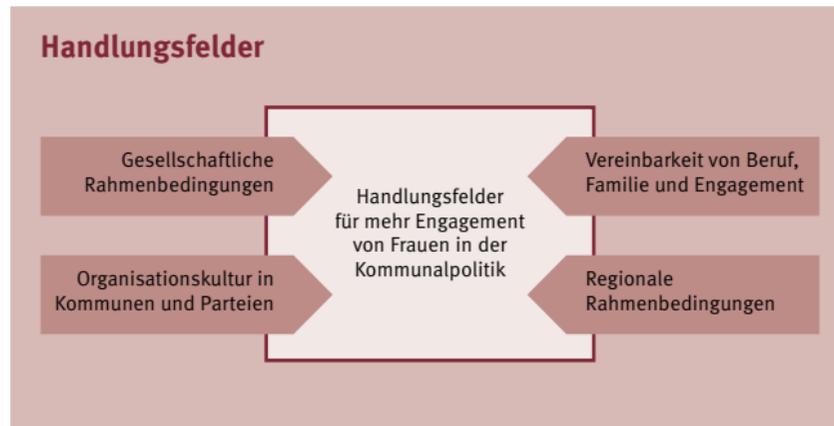
Frauenanteil im Bautzener Stadtrat 2017

		CDU	Die Linke	SPD	BBBz	F.D.P.	B90/Die Grünen	Pegasus
Frauen	%	15	43	0	25	0	0	0
	abs.	2	3	0	1	0	0	0
insges.		13	7	4	4	2	1	1

Obwohl Frauen die gesellschaftliche Entwicklung gestalten und aktiv an politischen Entscheidungen mitwirken wollen, sind sie insbesondere auf kommunalpolitischer Ebene nicht paritätisch vertreten. Deshalb ist es wichtig, den Zugang in (kommunal-)politische Ämtern für Frauen zu verbessern. Dafür müssen die Rahmenbedingungen an die Erfordernisse einer modernen Gesellschaft angepasst werden. Der Einsatz von Mentoring zur Förderung von potenziellen Kandidatinnen

durch erfahrene Mentoren und Mentorinnen, eine Quotenregelung auf Wahllisten oder die Aufstellung von alternativen Listen für Frauen können Veränderung in Richtung mehr Partizipation bewirken.

Der Austausch über spezifische Erfahrungen von Frauen in der Kommunalpolitik kann helfen, die Stadtratsarbeit über Fraktionsgrenzen hinweg zu erleichtern. So fand im Herbst 2016 ein Treffen derzeitiger und ehemaliger Stadträtinnen im Rahmen der 1. Bautzener Demokratiewochen im Gewandhaus statt. Die Frauen berichteten von ihren Erfolgen und zu meisternden Schwierigkeiten in ihrem Ehrenamt. Die Stadträtin Angela Palm zeigte auf: »Wenn man's ernst meint, bedeutet es Termine.« oder Karin Kluge: »Hier kann man was für die Bürgerinnen und Bürger machen.« Die Erfahrung von Heidi Weiß als ehemalige Stadträtin: »Kommunalpolitik heißt auch, Niederlagen einstecken zu können. Sich frustriert abzuwenden ist keine Lösung. Wichtig ist, sich Verbündete zu suchen und zusammenzuarbeiten.«



Aus: Kurzfassung zum Abschlussbericht, Forschungsprojekt »Frauen in der Kommunalpolitik der neuen Länder«
25. April 2013

Frauen Netzwerke sind wichtig!
Der sogenannte Blick über den Tellerrand ermöglicht, Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse für das eigene Tun zu erhalten.

Manuela Strack
Volkssolidarität Kreisverband Bautzen e.V.

Netzwerke



Blicke über den Tellerrand

Um die spezifischen Herausforderungen für Frauen in der sogenannten Wendezeit zu bewältigen, suchten aktive Frauen aus Bautzen bereits im Frühjahr 1990 **Kontakte zu den Partnerstädten** Worms und Heidelberg. Es ging darum, sich kennenzulernen, sich über aktuelle Themen in Ost und West auszutauschen und frauenpolitische Forderungen zu formulieren. Warum ist die Bestellung einer Gleichstellungsbeauftragten so wichtig? Wie arbeitet der Frauennotruf in Worms? Wie kann die Gründung von Selbsthilfegruppen unterstützt werden? Was passiert mit dem § 218 nach der Wiedervereinigung?

Intensiviert wurden die Kontakte zur Arbeitsgemeinschaft Wormser Frauenverbände, der Zusammenschluss aller 25 Frauenverbände und -vereine in Worms, im September 1990. Damals führten erstmals 40 Bautzener Frauen in die Partnerstadt. Die noch »fremden« Schwestern aus Ost und West hatten viel Gesprächsstoff und mussten einige Vorurteile aufgeben. Es entstanden darauf hin verschiedene Aktivitäten, u.a. gründete

sich in Bautzen eine Gruppe, die sich mehrere Jahre mit einem Stand am nichtkommerziellen Weihnachtsmarkt der Wormser Frauenverbände beteiligte. Die neu bestellte Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bautzen nutzte außerdem den Besuch für die Kontaktaufnahme zur Wormser Gleichstellungsbeauftragten.

Ein wichtiger Impuls in der Zusammenarbeit mit den Partnerstädten wurde zum Internationalen Frauentag 1998 gesetzt. Unter dem Titel »Frauen – politisch beteiligt – und wie!?!« trafen sich Frauen aus den Heidelberger Partnerstädten in der Stadt am Neckar. Die Bautzener Stadträtin Frau Edith von Wolffersdorff brachte als Teilnehmerin begeistert die Idee mit, sich über die Stadtgrenzen hinaus frauenpolitisch zu vernetzen. Ein Jahr später fand im Bischof-Benno-Haus Schmochtitz in Bautzen eine **Zukunftskonferenz** »Frauenräume – Licht und Schatten in der politischen Arbeit mit Frauen« statt. Während dieser drei Tage diskutierten Frauen aus Ost und West und entwickelten Ideen zukunftsweisender Zusammenarbeit. Die Konferenz fand innerhalb der Zweiten Sächsischen Frauenwoche statt und wurde durch die damalige Staatsministerin

für Gleichstellung von Frau und Mann, Frau Friedericke de Haas, und anderen politisch Verantwortlichen, u.a. Oberbürgermeister Christian Schramm, eröffnet. Spontan luden Frauen aus Jablonec nad Nisou die Anwesenden für das Jahr 2000 in ihre Stadt ein. In das liebevoll restaurierte Theater der Stadt kamen dann mehr als 100 Frauen, darunter auch Polinnen, Französinen und Italienerinnen. Es wurden spannende Diskussionen zu Beginn des neuen Jahrtausends geführt. So stellen die Französinen ihr kurz zuvor beschlossenes Parité-Gesetz vor, welches sicherstellt, das Listen paritätisch besetzt werden und nach dem sogenannten Reißverschluss-Prinzip abwechselnd eine Frau und einen Mann platzieren.

Der Faden wurde 2001 in der polnischen Partnerstadt Jelenia Góra weitergesponnen. An der Konferenz unter dem Motto »Wir sprechen verschiedene Sprachen und meinen das Gleiche« nahmen neben Gästen aus den Partnerstädten zahlreiche Frauen und Männer aus Politik und Wirtschaft von Jelenia Góra teil.

Der »Umgang mit Differenz und Anderssein« beschäftigte die 70 Teilnehmerinnen der 5. Internationalen Konferenz 2002 in Folge, wohin wieder nach Bautzen-Schmochtitz eingeladen

wurde. Teilnehmerinnen aus Ungarn, Tschechien, Polen sowie aus Heidelberg, Worms und Cham kamen, um die aktuellen Neuerungen über das Thema »Gender Mainstreaming – europäischer Anspruch, regionale Umsetzung« zu erfahren und die lokale Verortung zu planen. Die Konferenzen waren wichtige Höhepunkte für die überregionale Zusammenarbeit und gaben Impulse für die Verbesserung der Chancengleichheit vor Ort.

Auch später bestanden **gemeinsame Projekte** mit den Partnerstädten, so in den Jahren 2010/11 mit Worms. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Deutschen Einheit führen Frauen der **Arbeitsgemeinschaft Bautzener Frauengruppen und -verbände** gemeinsam mit Mitgliedern des Partnerschaftsvereins nach Worms, um u.a. die Ausstellung »Frauenleben in der DDR« mit Fotos und Details aus dem Alltag von Frauen zwischen Familie, Beruf und gesellschaftlicher Tätigkeit im Rathaus zu eröffnen. Ein Jahr später wurde die Ausstellung »Frauenbilder – Bilder von Frauen« mit 21 Wormserinnen in unterschiedlichen Lebenssituationen unter Teilnahme der Wormser Gleichstellungsbeauftragten, Jasmin Olbert, und weiteren Gästen im Frauenzentrum Bautzen in der Reichenstraße 29 eröffnet.

Es kommt nicht darauf an,
mit dem Kopf durch die Wand
zu gehen, sondern
mit den Augen die Tür
zu finden.

Astrid Riechmann

Willkommen in Bautzen e.V.

Verantwortung



Mehr Frauen in Führung

Junge Frauen sind heute in Deutschland ebenso gut ausgebildet wie junge Männer, außerdem präsentieren sie sich überwiegend mit besseren Schul- und Studienabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt. Trotzdem bleiben sie, was die Karriere betrifft, hinter den gleichaltrigen Männern zurück. In der Familienphase unterbrechen oder reduzieren Frauen ihre Erwerbstätigkeit häufiger und länger als Männer. Der Wiedereinstieg gestaltet sich schwierig, mit der Folge von Einbußen bei der Lohn- und Einkommensentwicklung im Lebenslauf. Deshalb braucht es, um partnerschaftlich durchzustarten, einen **Kulturwandel auf dem Arbeitsmarkt**, so dass z.B. Männer in Teilzeit nicht mehr belächelt werden, flexible Arbeitszeitmodelle, insbesondere in der familienintensiven Phase, weder für Frauen noch für Männer zum Karrierekiller werden und auch in den Führungsetagen ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern herrscht, das der gesellschaftlichen Realität Rechnung trägt.

Vor diesem Hintergrund startete im Juni 2012 in Bautzen das **Projekt Regionale Bündnisse »Mehr Frauen in Führungs-**

positionen« mit neun beteiligten Unternehmen als Teil des dreijährigen bundesweiten Modellprojektes, welches vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und von der EAF-Berlin begleitet wurde. Bautzen war eine von zehn Regionen, die aus 49 Bewerbungen ausgewählt wurde. Die Unternehmen verpflichteten sich, mit Unterstützung der Stadt und Partnern, wie der Agentur für Arbeit, Frauen in Führungspositionen zu fördern, um somit die Chancengleichheit in der Region zu verbessern und um sich als attraktiver Wirtschaftsstandort zu präsentieren.



Abschlussworkshop »Mentoring für weibliche Fach- und Führungskräfte«, November 2014 in Bautzen

Mehrere sogenannte Runden Tische fanden in einem Zeitraum von drei Jahren mit den beteiligten Akteuren statt, um sich gegenseitig bei der Förderung von Frauen zu unterstützen. Im Rahmen des Bündnisses wurde eine Wanderausstellung mit Porträts von weiblichen Führungskräften aus den beteiligten Unternehmen konzipiert. Die Tafeln mit persönlichen Statements der jungen Frauen wurden öffentlich gezeigt, u.a. im Kundencenter der Volksbank Bautzen, in der Agentur für Arbeit Bautzen, an Bautzener Gymnasien, in der Hochschule Görlitz sowie auch in Berlin zum Branchengipfel.



Titel der Broschur zur Wanderausstellung »Ich kann was bewegen« Frauen in Führungspositionen 2014

Um junge Frauen nachhaltig zu fördern, wurde von der Gleichstellungsbeauftragten in Zusammenarbeit mit M's Marketing & Kommunikation Berlin / Forst zusätzlich ein **Mentoring-Programm** unter Teilnahme von 16 Tandems initiiert und erfolgreich durchgeführt. Mentoring-Programme sind bewährte individuelle Förderinstrumente und bieten einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen erfahrenen und weniger erfahrenen Personen. Weibliche Nachwuchskräfte konnten als Mentees innerhalb eines halben Jahres von erfahrenen Mentoren und Mentorinnen begleitet und für zukünftige berufliche Aufgaben im Unternehmen gezielt qualifiziert werden und sich persönlich weiterentwickeln.

Sätze von Teilnehmenden des Mentoring-Programmes in Bautzen: »Der Austausch im Netzwerk eröffnet neue Perspektiven für mich«, »Bei jedem Treffen nehme ich neue Impulse für meine berufliche Entwicklung mit.«, »Toll war, dass ich meinen Mentor einen Tag zu allen Terminen begleiten konnte.« oder »Die stärkende Beziehung zu meiner Mentorin macht mir Mut, am Ball zu bleiben.«

Jungen brauchen männliche Vorbilder, die sich nicht nur an typischen Rollenbildern orientieren. Deshalb unterstütze ich Jungen, sich nach ihren eigenen Bedürfnissen zu richten und sich somit zu entlasten.

Björn Törne
Sozialarbeiter im Jugendzentrum TiK Bautzen

Mädchen und Jungen



Gleichberechtigung fördern

Zur Gleichstellungsarbeit gehört die Aufgabe, geschlechtsspezifische Benachteiligungen in der Kinder- und Jugendarbeit abbauen zu helfen, die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern und die Fachkräfte bei der Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu unterstützen.

Der **Arbeitskreis Mädchenarbeit** im Landkreis Bautzen bietet seit 2011 eine solide Grundlage, Mädchenprojekte stärker miteinander zu vernetzen. Damit werden Mädchen, junge Frauen und Mädcheninitiativen vor Ort regional unterstützt und Fachkräften wird ein kontinuierlicher Austausch ermöglicht. Die Mitglieder sind Fachfrauen aus der offenen, mobilen und präventiven Jugendarbeit, die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt und des Landkreises Bautzen sowie die Landesfachstelle für Mädchenarbeit und Genderkompetenz aus Dresden.

In den Jahren 2012 bis 2015 fanden gemeinsame **Mädchentage** im Jugendzentrum TiK sowie im Steinhaus Bautzen mit großer



Beteiligung statt, bei welchen die Mädchen sich u. a. beim Skating, Graffiti, WenDo und / oder Streetart, aber auch im Koch- oder Kosmetikworkshop ausprobieren konnten. Auch für die **männlichen Fachkräfte** besteht ein loses **Netzwerk**, welches sich in Abständen gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit zusammenfindet, um sich über Themen, wie Männlichkeitsbilder, Geschlechtsidentität oder Schwerpunkte in der Jungenarbeit auszutauschen und fortzubilden.

Bundesweit werden jährlich im April besondere Tage der Berufsorientierung, die Zukunftstage für Mädchen **Girls'Day** und Jungen **Boys'Day**, durchgeführt. So fand anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Girls'Days 2010 in der Aula des Schillergymnasiums eine Festveranstaltung, u.a. mit einem spannenden Podiumsgespräch mit Menschen in »unTYPi-schen« Berufen statt. Im darauffolgenden Jahr informierten sich Jungen über pädagogische, soziale und pflegerische Berufe im Rathaus der Stadt Bautzen und besuchten anschließend soziale Einrichtungen, wie Kitas, Jugend- und Pflegeeinrichtungen.

Die Intention für diese Tage ist, dass Mädchen und Jungen Angebote wählen, die geeignet sind, das traditionelle, geschlechtsspezifisch geprägte Spektrum möglicher Berufe zu erweitern.



Frauen sollten den Mut haben, zu sich selbst zu stehen, so wie die starken Frauen der Reformation. Ihr Vorbild kann uns heute den Rücken stärken, selbst aktiv zu werden.

Ellen Spengler
Kreativpädagogin Bautzen

Perspektiven



Frauen geben Impulse für die Zukunft

Reformen wurden schon immer von Frauen unterstützt und vorangebracht. Bereits in der frühchristlichen Bewegung gab es sie, z.B. die Apostolin Thekla, die als starke Persönlichkeiten für ihre Sache kämpfte. Das Wirken von Frauen geriet jedoch in Vergessenheit, da ihnen aus machttaktischen Erwägungen eine untergeordnete Rolle zugewiesen wurde. Argumentiert wurde, u.a. mit Texten, die Paulus zugerechnet wurden, wie »Das Weib schweige in der Gemeinde«. Daraufhin mussten Frauen lange warten, bis sie in Kirche und Gesellschaft wieder öffentlich sprechen durften und Bedeutung erlangten. Trotz rechtlicher Gleichstellung von Frauen und Männern wird auch heute noch hier und da versucht, Frauenrechte mit diesen alten Klischees zu begrenzen.

Das Motto der sächsischen Frauenmahle **Wir sind Reforme-rinnen – Frauen geben Impulse für die Zukunft** setzte dagegen ein Zeichen für die Stärkung von Frauenrechten. Im Oktober 2013 wurde(n) im Kirchgemeindehaus der St.-Petri-Gemeinde **Frauengeschichte(n)** lebendig. 90 Frauen und Männer kamen, um im Themenjahr »Reformation und Toleranz« innerhalb der Lutherdekade am Ort des Simultandoms miteinander über die Aktualität des Themas ins Gespräch zu kommen.

Drei bedeutende Frauen der Kirchen- und Reformationsgeschichte wurden in den Mittelpunkt gestellt. Elisabeth von Rochlitz hat auf ihren Besitztümern sehr früh die Reformation mit Mut und Augenmaß eingeführt und sich erfolgreich gegen ihre Widersacher gestellt.

Der zweite Vortrag mit dem Titel »Maria von Magdala – eine Heilige für heute«, die in der Bibel als Jesus wichtigste Begleiterin dargestellt wird, befasste sich mit der Bedeutung von Maria von Magdala im frühen Christentum und stellte das Bild der sündigen Büsserin, welches in der Kunstgeschichte dominiert, infrage.

Als dritte wurde die fast vergessene, im 17. Jahrhundert bedeutende Dichterin, Gelehrte und Förderin Henriette Catharina von Gersdorff vorgestellt. Sie schrieb und veröffentlichte lateinische und deutsche Gedichte, unterstützte Glaubensflüchtlinge und setzte sich in ihrer Zeit für die Ausbildung von Mädchen ein.

1702 zog sie von Dresden nach Großhennersdorf und erzog dort auch ihren Enkel Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, den Begründer der Herrnhuter Brüdergemeine.

Das Gesamtkonzept des **Frauenmahls** war eingebunden in die Reihe der 25 sächsischen Frauenmahle, welche durch ein breites Bündnis von Frauen und Männern aus Politik, Kunst, Kirche und Kommunen unterstützt wurde.

Auch die vielbeachtete **Wanderausstellung »Frauen der Reformation in der Region«** setzte im Oktober 2016 ein Zeichen und überraschte im neu eröffneten Dom St. Petri mit interessanten Aspekten der Reformationsgeschichte. Gezeigt wurden Frauen, die sich oft unter Einsatz ihres Lebens für die neuen Ideen der Reformation engagierten. Beschrieben ist das Wirken von Fürstinnen und Landesherrinnen wie Anna II. von Stolberg, von Schriftstellerinnen wie Argula von Grumbach oder von Katharina von Bora.

Mit einer Lesung zum Buch »Der Männer Lust und Freude sein« Frauen um Luther mit Dr. Sylvia Weigelt aus Erfurt wurde die Ausstellung eröffnet und der Beitrag von Frauen zur Reformation gewürdigt.



Kontaktadressen

Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte

Andrea Spee-Keller, Stadtverwaltung Bautzen
Fleischmarkt 1, 02625 Bautzen, Telefon 03591 534-290
andrea.spee-keller@bautzen.de, www.bautzen.de

Frauzentrum Bautzen

Fraueninitiative Bautzen e.V.
Karl-Marx-Straße 7, 02625 Bautzen, Telefon 03591 42353
Telefax 03591 460749, info@frauzentrum-bautzen.de

Frauenschutzhaus Bautzen

Frauenschutzhaus Bautzen e.V.
Postfach 1332, 02603 Bautzen
Telefon 03591 45120, fsh-bautzen@web.de

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt Oberlausitz-Niederschlesien

Telefon 03591 275824, ist-ol-nsl@web.de

Opferhilfe Sachsen e.V. Beratungsstelle Bautzen

bautzen@opferhilfe-sachsen.de
www.opferhilfe-sachsen.de

AK Mädchenarbeit Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.

Regionalteam WESTLAUSITZ
sarah.schube@kijunetzwerk

AK Jungenarbeit Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)

Jungen- und Männerarbeit Sachsen e.V.
peter.bienwald@juma-sachsen.de

AK Gegen sexualisierte Gewalt

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bautzen e.V.
Netzwerk für präventiven Kinderschutz im LK Bautzen
christiane.grosser@awo-bautzen.de

Gefördert durch die Sächsische Staatsministerin
für Gleichstellung und Integration



BAUTZEN
BUDYŠÍN

*Herausgeber Stadt Bautzen, Gleichstellungs- und Frauen-
beauftragte · Fotografien Holger Hinz (Porträts), Fotonachlass
Carmen Schumann 1994 F (S. 4), Andrea Stiebitz und Gruppe
(S. 7) · Titel/Gestaltung/Satz Ralf Reimann, Büro für Gestal-
tung, Bautzen · Herstellung Gustav Winter Druckerei und Ver-
lagsgesellschaft Herrnhut · © Stadt Bautzen 12/2016/500*

Themen · temy

